

Rede der Schulleiterin Fr. Karin Winkler zur Abitursfeier am Donnerstag,  
21.6.2012

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern und Familien, liebes Kollegium, ein sehr herzliches Willkommen auch an meine beiden Amtsvorgänger Hr. Mommsen und Hr. Kernen und ebenfalls an Hr. Dr. Schanz und die anderen Mitglieder des Ehemaligenvereins,

nun ist es geschafft – meinen ganz herzlichen Glückwunsch zu Ihrem bestandenen Abitur, ich betone: zu dem für **alle** bestandenen Abitur und herzlich willkommen zu Ihrer Feier!

Lassen Sie mich zu Beginn aus dem Roman von Charles Dickens zitieren, der da heißt: „Große Erwartungen: „

*Dies war für mich ein denkwürdiger Tag, da er gewaltige Veränderungen in mir bewirkte. Doch, das gibt es in jedem Leben. Man stelle sich vor, ein bestimmter Tag würde daraus gelöscht, und überlege dann, wie anders dieses Leben verlaufen wäre. Du, der du dies liest bzw.hörst, halt ein und denke für einen Augenblick an die lange Kette von Tagen aus Eisen oder Gold, aus Dornen oder Blumen, die dich niemals gefesselt hätte, wäre nicht an einem denkwürdigen Tage ihr erstes Glied geschmiedet worden.“*

Solch ein denkwürdiger **Tag** ist heute wieder – ein Kreis schließt sich von Ihrer Einschulung vor 8 bzw. 9 Jahren und Ihrer nennen wir es „Ausschulung“ heute. Was liegt dazwischen Eisen oder Gold, Dornen oder Blumen? Diese Frage wird jeder anders für sich beantworten. Unsere Feier heute jedenfalls ist ein schönes Ritual, um Sie alle würdig und von Herzen zu verabschieden und miteinander ein kleines Innenhalten in dieser Lebenskette von Tagen zu ermöglichen.

Ich hoffe, dies heute ist kein „dies ater“ für Sie, viel eher ihr persönlicher „independence day“ nach acht bzw. neun Jahren Schule heute am 21.Juni 2012. Bei der näheren Beschäftigung mit dem harmlos daher kommenden Begriff ‚Tag‘, der ja als die noch überschaubare mittlere Größe eines Schuljahres gilt – der **Schultag**, fällt auf, dass wie in allen Bereichen auch hier nichts sicher ist. Unter dem ‚lichten Tag‘ mag man sich noch einen Tag unter Helligkeit und Sonnenlicht vorstellen; die

Sonne bringt es ja bekanntlich an den Tag. „Tage wie dieser „ werden in Filmen und Gedichten beschworen. Gänzlich neu war mir aber die Abgrenzung des „sozialer Tags“ oder „subjektiven Tags“, was mir dann deutlich wurde, als ich mir Ihre doch manchmal sehr abweichende Definition von Schlafzeit und Wachzeiten überlegte. Den Tag zur Nacht machen und eben auch umgekehrt, ein Privileg Ihrer Jahrgangsstufe. Dass Ihr Tagwerk von einer Halbtagsbeschäftigung zunehmend in ein tagesfüllendes Programm bis zur Tagesschau ausartete, mag der Oberstufe geschuldet sein. Doch sie handelten tatsächlich oft nach der viel zitierten Maxime von Mark Twain: „Gib jedem Tag die Chance der schönste deines Lebens zu werden.“

Seit ich hier Schulleiterin bin, habe ich ein kleines Ritual für den **ersten Tag** der Schulzeit am Ebelu eingeführt, nämlich sich als kleiner Fünftklässler selbst einen Brief in die Zukunft zu schreiben über die eigenen Erwartungen, Ängste, Hoffnungen, die jeder/jede mit seiner Einschulung an diesem Tag verbindet . Diese Briefe werden zugeklebt und an die eigene Person adressiert. Ich bewahre sie auf, bis zu solch einem Abschiedstag, einem Augenblick wie heute nach vielen Jahren Schulzeit und dem Reifen vom Kind zum Erwachsenen. Manche werden diese Briefe längst vergessen haben und sich von dem Gruß aus der Vergangenheit überraschen lassen.

Leider konnte ich mit Ihnen dieses Ritual noch nicht pflegen, da Sie weit vor meinem Amtsantritt eingeschult wurden, aber werfen Sie selbst einen Blick zurück mit Ihren Eltern, wer waren Sie an dem warmen Herbsttag im September 2003/bzw. 2004, was haben Sie erhofft, befürchtet, ersehnt, was wollten Sie lernen und hat sich dies für Sie erfüllt und gelohnt? Ich hoffe sehr!

Sie haben alle dazu Ihre individuellen Erinnerungen und Geschichten; aber lassen Sie mich nun einen Blick und Abschiedsblick auf Sie als Kollektiv, als Abitursjahrgang 2012 werfen, auch wenn Sie sich selten bis nie als Kollektiv verstanden haben.

Sie sind ein historischer Jahrgang - fürwahr – der letzte G9-Jahrgang mit dem ersten G8-Jahrgang in einem Abitur, das zahlenmäßig im Land biblische Ausmaße hatte. Ihnen wurde seitens der Kultusbürokratie und der Medien besondere Aufmerksamkeit zuteil und die haben Sie sich verdient, denn im Ringen um Studienplätze und berufliches

Weiterkommen nach der Schule werden Sie es nicht ganz einfach haben.

Doch lassen Sie sich von mir trösten, als einer typischen Vertreterin der geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre, der so genannten „Babyboomer“. Auch bei uns war stets alles überfüllt, der Klassenteiler lag bei 38 Schülern, die Hörsäle quollen über, Bewerbungen waren stets Massenauswahlverfahren, es war immer und überall voll, für uns Menschen der 60er Jahrgänge. Ich sehe hier viele Eltern nicken. Und wenn wir einmal in Rente gehen, werden Sie alle Hände voll zu tun haben, uns hoffentlich gesund gebliebene, fidele und unternehmungslustige Rentner und Pensionäre finanziell zu versorgen.

Nach der neuesten Shell-Jugendstudie entstammen Sie doch einer Generation, die, weitaus mehr als wir damals, viele positive Eigenschaften vereint: Sie sind pragmatisch, aber nicht angepasst - zuversichtlich, was Ihre Zukunft betrifft - stark leistungsorientiert, ohne soziale Beziehungen zu vernachlässigen - Familie bedeutet Ihnen viel – Sie wollen Ihre Zukunft anpacken und gestalten.

Das findet sich auch tatsächlich in Ihrem Jahrgang mit 51 Schülerinnen und Schülern wieder. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,2 haben Sie, wie Ihr Vorgängerjahrgang ein sehr respektables Ergebnis erreicht, das wieder 0,2 – 0,3 Noten über dem Landesdurchschnitt liegt.

Es gibt, sage und schreibe 20 Schülerinnen und Schüler mit einem 1,Komma-Abitur und tatsächlich den schier unglaublichen Abitursschnitt von 1,0, zu dem ich Philip Schäfer herzlich gratuliere!

Und es gab und gibt noch viele andere Perlen und Originale unter Ihnen, von denen ich ein paar nennen möchte, nicht namentlich versteht sich: es gab unter Ihnen Leuchttürme unseres schulischen und kulturellen Lebens. Keine Musik-, Literatur-, Theater – oder sonstige Veranstaltung wurde ohne diese Schüler und Schülerinnen bestritten. Bis zur Erschöpfung probten Sie, führten Spitzenleistungen auf und ließen uns beim Jubiläum letztes Jahr und bei Veranstaltungen aller Art sehr stolz auf Sie sein!

Dann gab es die Stillen, die Leistungsträger in vielen Fächern, deren Ehrgeiz und auch Leistungsvermögen nach oben fast keine Grenze kannte – eine Freude für die unterrichtenden Kollegen, weil diese die

Punktendurchschnitte drastisch anhoben und man sagen konnte:“ Na, also, da verstehen doch wenigstens ein paar, was ich unterrichtet habe!“

Dann gab es auch die, die es wirklich schwer hatten, ob durch private, gesundheitliche oder seelische Nöte. Diese haben sich wirklich durchgekämpft und wahrscheinlich haben sie mehr Kraft in diesen Abschluss heute investiert, als wir uns das vorstellen können. Auch wenn sie nachher beim Preisregen leer ausgehen, sind diese doch für mich die stillen Helden. So hat mich z.B. ein Schüler sehr beeindruckt, der erst in der Kursstufe zu uns kam und sich durch seine Einsicht und sein Engagement vom attestpflichtigen Problemfall zum Einserkandidaten entwickelte und dabei jeden Tag offener, selbstbewusster und zielstrebigter durchs Haus ging. Auf meine Frage, was ihn denn so verändert habe, antwortete er beim Feierabend des Ehemaligenvereins: „Ich habe von den Lehrern hier gelernt, dass ich das für mich selbst tue!“ – das hat mich tief beeindruckt!

Es gab wunderbarerweise auch die, die ein soziales Gewissen haben und manchmal, nicht immer, paarte sich dies auch noch mit organisatorischem Geschick. Das waren die, die die Verantwortung für alle gespürt haben, leider waren das nicht so viele in Ihrem Jahrgang, die Dinge für alle organisiert haben, in der SMV aktiv waren und sich gerne einbrachten für Gruppenbelange, auch wenn es dafür keine Notenpunkte gab – Respekt!!

Es gab aber ebenso die Trendsetter, die Partylöwen, die Coolen, die Schönen und Reichen, die Kreativen, die Verpeilten, die Liebenswürdigen, die Strategischen, die Zurückhaltenden, die Stimmungskanonen, die Chaoten, die Ernsthaften, die Überflieger und die Unterlasser. Wir haben Sie alle sehr gern gehabt!

Ein bisschen spitz sei dennoch angemerkt, dass Sie der Jahrgang waren mit der häufigsten Fehlquote nach den schriftlichen Prüfungen. Aus Effizienzgründen vielleicht zu verstehen, aber nicht zu billigen, denn gegenüber Ihren Lehrern wäre dies ein Zeichen des Respekts gewesen. Selbst Ludwig XIV. lebte nach dem Motto „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige“ – das wäre schön, wenn Sie daran weiterarbeiten würden. Sie lebten nach dem Motto: Wir hoffen immer auf den nächsten Tag! Aber wahrscheinlich erhofft sich der nächste Tag auch einiges von uns!

Damit wären wir auch schon bei meinen Wünschen für Sie – also einem Leben wie ein König in Frankreich, zumindest, was seinen Sinn für Pünktlichkeit betrifft. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Schulzeit im Rückblick als eine Kette goldener Tage in Erinnerung behalten und die Kenntnisse und Erkenntnisse, die Erziehung und Beziehungen, die Sie hier erfahren haben als positiven Grundstock in Ihr weiteres Leben mitnehmen. Dafür wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen alles Gute!!!

Nun, haben wir Ihnen viel Aufmerksamkeit gezollt und werden dies noch bei den Preisen und Zeugnissen weiterhin tun, ein paar Worte aber nun an diejenigen, die auch an diesem schönen Erfolg heute beteiligt sind!

Zunächst einmal möchte ich allen Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich danken. Viele haben sich zum 1. Mal in die riesigen Stoffgebiete der Kursstufe eingearbeitet und das in einer Tiefe, die außergewöhnlich ist, um Ihnen eine optimale Abitursvorbereitung mitzugeben. Ihre Lehrer haben Sie angeleitet, Sie unterstützt, auf Fahrten begleitet, mit Ihnen Feste gefeiert, Sie motiviert, getröstet, ermahnt, unterrichtet, mal mit Strenge, mal mit Lässigkeit, aber immer mit viel Herzblut. Am Ebelu unterrichtet ein außergewöhnlich motiviertes und fachkundiges Kollegium, dem ich als Schulleiterin meinen Respekt und meinen Dank ausdrücken möchte!

An besonderer Stelle steht dabei Hr. Beck als stellvertretender Schulleiter und Oberstufenberater, der Sie wirklich durch alle Unwägbarkeiten und Probleme des Abiturs führt, mit einer hervorragenden Organisation und einer großen Portion Menschlichkeit - vielen Dank!

In der Organisation und Abwicklung dieses gigantischen Prüfungsapparates unverzichtbar ist Hr. Schnell, von den Blumen auf den Prüfungstischen, bis zu den kniffligen organisatorischen Problemen, Fahrdiensten, Plänen etc. sind Sie mit Leidenschaft und Sachverstand dabei – auch Ihnen herzlichen Dank!

Ein weiterer Dank geht an unser Sekretariat mit Fr. Kasten und Fr. Schober, die Ihre Prüfer mit Kaffee und Leckereien bei Laune hielten und seit sie Fünftklässler waren Bälle ausgeteilt, Pflaster geklebt, Anrufe durchgestellt und manchmal auch beigebracht haben, dass es nicht unvorteilhaft beim Betreten eines Raumes ist, erst einmal „Guten Morgen“ zu sagen.

Ein weiterer großer Dank geht an Sie, liebe Eltern, und ich rege mal an, dass Sie nachher von Ihren Söhnen und Töchtern dafür mal herzlich in den Arm genommen werden. Wie viel Brote haben Sie geschmiert, Hefte und Bücher gekauft, Vokabeln abgefragt, Tränen getrocknet, Elternabende überstanden, Kindergeburtstage ausgerichtet, morgens aufgestanden, abends aufgeblieben, Fahrdienste erledigt, Verbote und Erlaubnisse ausgesprochen und auch kontrolliert, pubertäre Wutausbrüche ertragen und dabei immer zu Ihren Kindern gestanden - eine Herkulesaufgabe! Und dazu macht man sie noch gern – unglaublich - aber schön!

Ein paar Eltern möchte ich nun einen ganz besonderen Dank aussprechen und diesen auch manifestieren:

Viele Eltern aus Ihrem Jahrgang haben sich für unsere Schule als Elternvertreter, Mitglieder der Schulkonferenz, Organisatoren bei Festen, Jubiläum oder Spenderinnen, so auch heute ganz besonders engagiert, da wären zu nennen Frau Barwasser, Frau Ghani, Frau Gehring, Frau Humke, Frau Kohlhäufel, Frau v. Hülsen, Frau Piech, Frau Schreyäck, Frau Sellner, Frau Weiske und sicher viele andere, die ich in der Aufzählung vergessen habe. Hierfür bitte ich schon mal im Voraus um Entschuldigung. Besonders herzlichen Dank auch für die Gestaltung und Organisation des Imbiss im Anschluss der Feier!

Stellvertretend für Sie alle möchte ich aber Fr. Dr. Grußendorf nach vorne bitten. Sie haben viele Jahre den Elternbeiratsvorsitz am Ebelu inne gehabt, schon als junge Lehrerin hatte ich das Vergnügen Sie kennen zu lernen. Sie standen den Eltern mit Weitblick, vielen Ideen und großem Einfühlungsvermögen vor. So ist z.B. das Elternkompetenznetzwerk und der Berufsinfoabend einer Ihrer vielen Ideen und Projekte geworden. Heute verlässt das letzte Ihrer Kinder, Adrian, das Ebelu und eine Ära geht zu Ende – Ihnen und stellvertretend für das große Elternengagement so vieler am hier Ebelu möchte ich Ihnen diesen Blumenstrauß überreichen.

Ein weiterer Dank geht an unseren großartigen Ehemaligenverein mit seinem Vorsitzenden Hr. Dr. Schanz Ehrenamtlich, stets interessiert am Wohl der Schule und allen Projekten aufgeschlossen bin ich Ihnen und dem Verein sehr dankbar für die Unterstützung unserer Schule und ich kann Sie, liebe Abiturienten nur ermuntern dem Verein so schnell es

geht beizutreten, als Student sogar ohne Mitgliedsbeitrag. Dank auch an Hr. Gerlach für die Jurierung der ganzen Preisarbeiten und Hr. Schröpfer für die überzeugende Bücherauswahl vom Fachmann.

Bevor wir zur Zeugnisausgabe schreiten, kommt ein Goethe-Zitat gerade recht:

„Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, ein vernünftiges Wort sprechen.“

Ein kleines Lied werden wir jetzt hören! Ich danke den Schülern des NK Musik für die Programmgestaltung unter der Anleitung von Fr. Amann.

Karin Winkler

21.6.2012